

Soziologie UH

Die Masterabsolvent/innen der Soziologie verteilen sich nach dem Studium über ein sehr breites Spektrum möglicher **Beschäftigungsbereiche**. Der wichtigste Bereich ist der private Dienstleistungssektor. Daneben sind die öffentliche Verwaltung sowie Verbände und Organisationen von Bedeutung. Je nach Jahr verbleiben zwischen 10 und 30 Prozent zunächst an den Hochschulen. Typische Soziologenstellen sind kaum auszumachen. Wie bei den Sozialwissenschaftler/innen üblich, gibt es keine traditionellen Strukturen für den Berufseinstieg der Soziolog/innen.

Die **Beschäftigungssituation** präsentierte sich für die Masterabsolvent/innen der Soziologie in den vergangenen Jahrzehnten meist vergleichsweise ungünstig. Dies hat sich unterdessen verbessert: Der Anteil erwerbsloser Stellensuchender stieg seit 2013 nicht mehr über 10 Prozent und die Beschäftigungszahlen sind nicht schlechter als bei der Vergleichsgruppe. Soziologinnen und Soziologen berichten im Vergleich mit der Gesamtheit aller Masterabsolvent/innen jedoch in der Regel sehr viel häufiger von Schwierigkeiten, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden. Je nach Jahrgang betrifft dies unter den Soziolog/innen die Hälfte bis zwei Drittel der Befragten, während dieser Anteil in der Vergleichsgruppe nur gegen 40 Prozent beträgt.

Von Jahr zu Jahr ebenfalls stark schwankend ist nach einem Masterabschluss in Soziologie der Anteil an Personen, die bei ihrem **Berufseinstieg** an einer Stelle ohne inhaltlichen Zusammenhang mit dem Studium arbeiten. 2017 waren dies 40 Prozent, 2015 sowie 2019 jedoch nur rund 10 Prozent. Diese Schwankung hat mit dem stark variierenden Anteil an Absolvent/innen zu tun, die an den Hochschulen verbleiben: Diese Stellen haben naturgemäss einen engen Zusammenhang mit dem Studium. Wie alle Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen können auch Soziologinnen und Soziologen ihre beruflichen Chancen ausserhalb des Hochschulbereichs deutlich verbessern, wenn sie schon während des Studiums durch selbstständige Arbeiten (Masterarbeiten, Dissertationen) oder durch Studierenerwerbstätigkeiten Kontakt zu späteren Arbeitsgebieten suchen. Für Tätigkeiten ausserhalb von Hochschulen ist es von grosser Bedeutung, dass die Bewerber/innen ein gewisses Mass an operativen Erfahrungen in Form von praxisrelevanter Projektarbeit nachweisen können.

Das **Einkommen** der Soziolog/innen liegt mit 80 000 Franken jährlich beim Durchschnitt der UH-Masterabsolvent/innen aller Fächer. Da mehr als die Hälfte in Teilzeitpensen arbeiten, beträgt das tatsächliche, nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Einkommen der Masterabsolvent/innen mit einem Abschluss in Soziologie jedoch nur 66 000 Franken.

Kennzahlen der Stichprobe

Von der Erhebung aus dem Jahre 2019 wird hier nur die Soziologie ausgewertet. Infolge zu kleiner Stichprobengrößen bzw. fehlender Fächerzuordnung werden zu weiteren sozialwissenschaftlichen Studienfächern keine statistischen Aussagen gemacht. Dies betrifft zum Beispiel *Internationale Beziehungen* und die *Geschlechterforschung*. Informationen zu Berufseinstieg, Arbeitsmarkt und Tätigkeitsfeldern nach Abschluss eines Studiums in diesen Fachbereichen finden Sie in den Ausgaben «Soziologie, Politikwissenschaft, Gender Studies» bzw. «Internationale Studien» der Hefreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (erhältlich im BIZ oder bestellbar unter www.shop.sdbb.ch > **Studienwahl, Hochschulen**) sowie auf www.berufsberatung.ch.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fach	Bachelor (n=136)	Master (n=78)
Soziologie	100	100
Hochschule		
Universität Basel	15	12*
Universität Bern	29	10*
Universität Freiburg	10	16
Université de Genève	11	5**
Universität Luzern	4**	4**
Université de Neuchâtel	15	30
Universität Zürich	17	24
Geschlecht		
Männer	22	25
Frauen	78	75

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

80 Prozent der jungen Soziologinnen und Soziologen haben nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium aufgenommen. Das sind zwar etwas weniger als bei den Bachelorabsolvent/innen insgesamt (88 Prozent), aber ähnlich viele wie bei den Geistes- und Sozialwissenschaften üblich (81 Prozent).

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Soziologie	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	80	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Erwerbszahlen im Jahr nach dem Masterabschluss in Soziologie zeigten in den letzten Jahren deutlich, dass diese Absolvent/innen meist stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als die UH-Abgängerinnen und -Abgänger insgesamt. Die Quote erwerbsloser Stellensuchender schwankte nach dem Studium bis 2011 zwischen 7 und 17 Prozent. Der Durchschnitt der Vergleichsgruppe lag je nach Konjunkturlage zwischen 4 und 9 Prozent. Seit 2013 ist allerdings kein solcher Unterschied mehr zu beobachten, aktuell sind weniger als fünf Personen auf Stellensuche.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Soziologie 2001	85	7*	2**	6**
Soziologie 2003	80	12*	4**	4**
Soziologie 2005	76	17	3**	4**
Soziologie 2007	93	7*	1**	0
Soziologie 2009	83	14	3**	2**
Soziologie 2011	82	9	1**	8
Soziologie 2013	90	3**	0	7
Soziologie 2015	91	3**	2**	2**
Soziologie 2017	91	5**	0	5**
Soziologie 2019	90	2**	0	8*
UH Total 2019	89	4	2	5

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Der grösste Anteil (30 Prozent) der Soziologinnen und Soziologen ist an den Hochschulen beschäftigt. Das sind fast doppelt so viele wie bei den Geistes- und Sozialwissenschaften üblich. Ähnlich viele sind im Bereich der privaten Dienstleistungen tätig, dort jedoch in sehr unterschiedlichen Gebieten: Handel, Versicherungen, Planungsbüros, Gastgewerbe, Informatikdienste und weitere Bereiche werden genannt. Einige von ihnen haben da wohl auch inadäquate Beschäftigungen inne.

Wie bei den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern üblich, arbeiten auch viele Soziologinnen und Soziologen in der öffentlichen Verwaltung. Einige arbeiten auch für Verbände und Organisationen, worunter Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Berufsverbände fallen sowie auch internationale Organisationen mit Behördencharakter.

Das Soziologiestudium führt wie alle Geistes- und Sozialwissenschaften zu keinem klaren Berufsbild. Entsprechend vielfältig sind auch die Berufsbezeichnungen, welche die jungen Soziologinnen und Soziologen aufführen: leitende Beamt/innen, Dienstleistungsberufe, Bildungsberufe, Berufe der Fürsorge und Erziehung, Medienberufe und viele mehr.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Soziologie	UH Total
Hochschule	30	16
Schule	6**	6
Rechtswesen	0	7
Information und Kultur	3**	2
Gesundheitswesen	0	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	7**	2
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	0	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	28	36
Öffentliche Verwaltung	19	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	8	3

**1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

20 Prozent der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Soziologie haben im Jahr nach dem **Bachelorabschluss** kein Masterstudium begonnen. Über die Gründe dafür sowie über den Berufseinstieg dieser Gruppe können aufgrund der zu kleinen Stichprobe (n=26) keine detaillierteren Aussagen gemacht werden. Von jenen, die mit einem Masterstudium begonnen haben, nennen als Begründung 80 Prozent die Verbesserung der beruflichen Chancen, 77 Prozent, dass der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt darstelle und 66 Prozent das generelle Interesse am Studium.

29 Prozent der jungen Soziologinnen und Soziologen beginnen im Jahr nach dem **Masterabschluss** eine Weiterbildung (UH total: 37 Prozent), meistens handelt es sich dann um ein Doktorat: Insgesamt 21 Prozent doktorieren, das sind deutlich mehr als bei den Sozial- und Geisteswissenschaften üblich (11 Prozent).

Obwohl nur wenige von ihnen auf Stellensuche sind, müssen Soziologen und Soziologinnen gemessen an der Vergleichsgruppe deutlich mehr Anstrengungen bis zur ersten Anstellung unternehmen. Durchschnittlich schreiben sie zehn Bewerbungen, beim Durchschnitt aller UH-Abgänger/innen sind es fünf. 52 Prozent finden ihre Anstellung über Inserate in Print- oder Onlinemedien, die übrigen über persönliche Beziehungen und Spontanbewerbungen. 52 Prozent der jungen Soziologinnen und Soziologen haben Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden. Wird über Schwierigkeiten bei der Stellensuche berichtet, dann führen 73 Prozent der Betroffenen diese auf die fehlende Berufserfahrung zurück und 58 Prozent nennen die Stellensituation im studierten Bereich als Grund.

60 Prozent der Soziologie-Masterabsolvent/innen arbeiten Teilzeit – fast alle in Pensen zwischen 50 und 90 Stellenprozenten. 68 Prozent sind zufrieden mit ihrem Beschäftigungsgrad, jeweils 16 Prozent würden gerne mehr bzw. weniger arbeiten. Die hohe Quote an Teilzeitbeschäftigten wirkt sich auch auf die finanzielle Situation aus: Das Jahreseinkommen liegt zwar leicht über dem Durchschnitt der Masterabsolvent/innen aller Fächer – rechnet man es auf eine Vollzeitstelle hoch, beträgt es aber nur 66000 Franken. Es erstaunt deshalb nicht, dass nur 36 Prozent der Soziologinnen und Soziologen mit dem eigenen Einkommen zufrieden sind (Master UH total: 45 Prozent).

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Soziologie UH (in Prozent)

	Master Soziologie (n=78)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	2**	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	52	37
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	47	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	68	71
Erwerbstätige:		
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	80000	78000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	14*	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	4**	13
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	11*	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	14*	15
Ja, im entsprechenden Fach	5**	39
Ja, auch in verwandten Fächern	70	35
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	12*	11
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	37	47
zusätzliche Ausbildungsstation	60	48
Gelegenheitsjob	2**	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	60	28
Anteil befristet Angestellte	49	48

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle